

Das große Fragezeichen bleibt

Informationsveranstaltung des BV-Wilmersdorf zum Sachstand um die Zukunft des privaten Teilgeländes der Kolonie Oeynhausen



Bis auf den letzten Platz war das Hauptschiff der Lindenkirche besetzt.

Fotos (alle): B. Einführ

Enttäuscht fühlten sich wohl diejenigen Mitglieder des Kleingartenvereins Oeynhausen, die als Ergebnis der vom Bezirksverband Wilmersdorf Anfang Juni einberufenen Versammlung die Präsentation eines fertig geschnürten Rettungspaketes für die ungesicherte private Teilfläche mit 305 Parzellen ihrer Anlage erwartet hatten. „Wir stehen noch ganz am Anfang eines schwierigen Entscheidungsprozesses“, so die BV-Vorsitzende Inge Titel vor der bis auf den letzten Platz gefüllten

Lindenkirche nahe des Rüdesheimer Platzes. Ziel der Zusammenkunft sei, die Unterpächter über den Sachstand zu informieren, um einerseits eine Diskussionsgrundlage zu schaffen, andererseits Gerüchten und Halbwahrheiten keinen Raum zu geben.

Investor mauert

„Wir werden um einen Prozess nicht herumkommen“, schätzt Gastredner Baustadtrat Marc Schulte nach eingehendem Aktenstudium und einem Gespräch mit

Vertretern der US-Investmentgesellschaft Lone Star die gegenwärtige Lage ein. Der Investor wolle aus dem vor vier Jahren von der Deutschen Post erworbenen Gelände „Profit schlagen und sieht durch das eingeleitete Bebauungsplanverfahren seine Eigentumsrechte verletzt“, sagte der seit Herbst vergangenen Jahres im Amt befindliche SPD-Politiker. Zwar wird die private Teilfläche von Oeynhausen seit 1994 im Flächennutzungsplan als Grünfläche geführt, die verbindliche Bau-

leitplanung sieht jedoch Wohnbebauung vor. Um das Kleingartengelände zu erhalten, hatte Schultes Amtsvorgänger Klaus-Dieter Gröhler einem Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung folgend, ein Verfahren für eine dauerhafte Sicherung eingeleitet, „aber nie seine Unterschrift unter den fertigen Bebauungsplan gesetzt. Entweder haben Zeit oder Mut gefehlt“, erläuterte Sibylle Centgraf von den Grünen.

Finanzielle Hilfestellung

Der neue Bebauungsplan ist noch nicht „in trockenen Tüchern“, so Schulte. Er wolle die Absicherung unbedingt, sehe das Bezirksamt aber „im Dilemma“, da die finanziellen Möglichkeiten der Kommune nicht ausreichend seien, mögliche Schadensersatzansprüche des Investors zu begleichen. Und hier kommen nach Vorstellung des Baustadtrats die Kleingärtner ins Spiel: der Bezirksverband soll mit einer Bürgschaft für die Summe geradestehen. Keine



BV-Vorsitzende Inge Titel eröffnete die Informationsveranstaltung. Neben ihr Platz genommen hatten Gartenfreund Wilfried Wieloch, der die Zusammenkunft moderierte, Baustadtrat Marc Schulte, der 2. BV-Vorsitzende Peter Biastock, LV-Vizepräsident Karl-Franz Bothe und LV-Jurist Klaus Kuhnigk.



Baustadtrat Marc Schulte erläuterte den Stand des B-Planverfahrens der Kolonie Oeynhausen.



Ausführungen konnte Schulte derzeit allerdings über deren Höhe machen, nur, dass sie mindestens im oberen sechsstelligen Bereich liegen dürfte. Sie kann aber auch in die Millionen gehen. Letztendlich legt das Gericht die Summe fest.

Das Bezirksamt ermittelt derzeit das finanzielle Risiko einer Entschädigung für Lone Star. Anhand dieses Ergebnisses entscheidet die Senatsverwaltung für Finanzen, ob dem Bebauungsplan – und somit einer gerichtlichen Auseinandersetzung – zugestimmt wird. Baustadtrat Schulte gab sich zuversichtlich gegenüber den Gartenfreunden, „dass in den nächsten Wochen ein gemeinsamer Weg

gefunden wird, damit wir etwas optimistischer in die Zukunft blicken können“.

Einseitige Belastung

Klaus Kuhnigk, Rechtsanwalt des Landesverbandes kritisierte deutlich, dass die finanzielle Last eins zu eins vom Land Berlin auf die Gartenfreunde „abgewälzt“ werden solle, diese also das volle Risiko trügen, ohne dass sie Rechte an der Fläche erwerben würden. Seine Vorschläge: Eigentum, Erbaurecht oder ein im Grundbuch eingetragenes Nutzungsrecht. Von beiden erstgenannten wollte Baustadtrat Schulte nichts wissen. Die Möglichkeit eines im Grundbuch eingetragenen Nutzungsrechts

solle aber von der Rechtsabteilung geprüft werden.

LV-Vizepräsident Karl-Franz Bothe sicherte den Wilmersdorfern soweit wie möglich die „volle Solidarität und Unterstützung“ der Dachorganisation zu. An die Volksvertreter gewandt, forderte er einen „fairen Umgang mit den Kleingärtnern“ sowie alle politischen Entscheidungen unter der Prämisse der 2011 vom Deutschen Städtetag verabschiedeten Leitlinien zur nachhaltigen Entwicklung des Kleingartenwesens zu fällen, wonach Kleingärten für eine „Lebenswerte Stadt von Morgen“ zu erhalten seien, da sie in vielfältiger Form Beiträge zur biologischen Vielfalt einer Stadt und für ein

attraktiv gestaltetes Wohnumfeld leisten. Damit traf er augenscheinlich auf offene Ohren. Bezirkspolitiker wie Hans-Joachim Fenske von der CDU bekräftigten vor den Versammelten, dass die Bezirksverordnetenversammlung fraktionsübergreifend weiterhin auf der Seite der Kleingärtner beim Kampf um den Parzellenerhalt stünde.

Die Vereinsmitglieder von Oeynhausens ihrerseits müssen nun beraten, wie sie als Gemeinschaft dem Vorschlag der Erhebung einer Umlage gegenüberstehen. Inge Titel sicherte zu: „Der Vorstand steht mit allen Beteiligten in engem Kontakt und wird über neue Entwicklungen zeitnah informieren.“

Brigitte Einführ